

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementpreis mit der illustrierten Beilage „Der Spag“ frei Haus halbmönatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Werbefam-lungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungs-anzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die brei-gepaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 141

Sonnabend, 20. Juni 1931

38. Jahrgang

An die Partei!

Parteigenossinnen und Parteigenossen!

Die Sozialdemokratische Partei hat den Kampf gegen die Notverordnung aufgenommen. Sie will die sozialen Errungenschaften der Arbeiterklasse erhalten. Dazu sind Sparlichkeit am rechten Ort und neue Einnahmen notwendig. Die Notverordnung spart an den Ärmsten und schont die Reichsten. Die Sozialdemokratie fordert, daß ihr sozial ungerechter Inhalt durch einen gerechteren ersetzt wird.

In diesem Kampf steht die Sozialdemokratie fast allein.

Im Reichstag hat sie von 577 Sitzen nur 143 — ein Viertel! Die anderen Parteien, die sich gegen die Notverordnung erklärt haben, verfolgen ganz andere Ziele als sie.

Nationalsozialisten und Deutschnationale, Großagrarier und volksparteiliche Scharmacher wollen die Arbeiterbewegung vernichten. Sie wollen eine Regierung der Rechten als Ueberleitung zum Faschismus. Dazu brauchen sie den Zusammenbruch. Ihn herbeizuführen, ist der Zweck ihrer Ministerarbeit — und die Kommunisten helfen ihnen dabei!

Die Krise ist schwer. Die öffentlichen Einnahmen sinken. Die Ausgaben steigen. Ausländische Gläubiger haben ihre Guthaben abgezogen. Die Reichsbank hat eine Milliarde in Gold und Devisen hergeben müssen; sie kann bald keine Noten mehr drucken, weil die Golddeckung fehlt. Dadurch wird eine neue Inflation verhindert, aber nicht das Steigen der Not. Werden die Kredite weiter eingeschränkt, so drohen Zusammenbrüche und vermehrte Arbeitslosigkeit. Und wenn die Gemeinden kein Geld mehr haben, um Unterstützungen zu zahlen — was dann?

Die Rechtsradikalen und die Kommunisten rühret das alles nicht. Ihnen ist es recht, wenn es noch schlimmer wird, denn sie hoffen, im Trüben fischen zu können. Im wachsenden Elend des Volkes suchen sie politischen Gewinn.

Die Sozialdemokratie will von dem, was jene wollen, das gerade Gegenteil.

Schutz der Massen vor wachsender Verelendung.

nicht die Katastrophe und nicht den Bürgerkrieg! Sie will gerechte Maßnahmen, um die sozialen Leistungen zu erhalten. Der Rechtsdiktatur durch Steigerung des Elends den Weg zu ebnen, das überläßt sie den Kommunisten.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat richtig gehandelt, indem sie die Pläne der faschistisch-kommunistischen Koalition zuschanden machte. Sie hat richtig gehandelt, indem sie für diesen Zeitpunkt die Einberufung des Reichstags ablehnte. Sie hat richtig gehandelt, indem sie auf den sofortigen Zusammentritt des Haushaltsausschusses verzichtete.

Sie tat es, nachdem die Reichsregierung demnächstigen Ausschuhberatungen zugestimmt und sich außerdem zur vorherigen

Milderung einiger sozialer Härten

bereit erklärt hatte. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat richtig gehandelt, indem sie eine in harten Verhandlungskämpfen errungene Position besetzte, um von ihr aus den Kampf um die unbedingt notwendigen weiteren Änderungen der Notverordnung fortzuführen.

Die Regierung Brüning ist nicht unsere Regierung.

Wir haben mit ihr weiter nichts zu tun, als daß wir ihr gegenüber die Interessen des arbeitenden Volkes vertreten.

Parteigenossen! Zerreißt doch endlich das Lügengewebe der Gegner, die erzählen, daß an der Regierung Brüning, an der Notverordnung, an der Wirtschaftskrise, kurz an allem Uebel der Welt die Sozialdemokratie die Schuld trägt! Zeigt den Massen die wirklichen Kräfteverhältnisse, erklärt ihnen die Gründe unseres Handelns!

Wir verhehlen nicht die Schwere des Kampfes, nicht die Größe der Gefahr. Kommt eine Rechtsdiktatur, so ist nicht nur jede Hoffnung auf eine Erleichterung der Reparationslasten zerstört, sondern auch dem Fortschritt des Sozialismus die brutale Gewalt entgegengesetzt. Die Demokratie, die politischen Rechte der Arbeiter zu erhalten, ist doppelt notwendig in einer Zeit, in der das Versagen des kapitalistischen Systems den Kampf für den Sozialismus zur Forderung des Tages macht.

Mehr umstritten, mehr gehaßt und mehr berannt denn je, geht die Sozialdemokratie, ganz auf sich selbst und die Treue unserer Genossen gestellt, im Sturm ihren Weg. Sie bleibt, was sie war und ist:

Die deutsche Arbeiterpartei!

Parteigenossen! Gebt den Zweifelnden neuen Mut, zeigt den Irrenden den rechten Weg! Stärkt die Macht der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften! Je schwerer der Kampf, je größer die Gefahr, desto notwendiger sind Einigkeit und Begeisterung für die großen Ziele des Sozialismus.

Es lebe die freie Arbeiterbewegung! Es lebe die Sozialdemokratie!

Berlin, 18. Juni 1931.

Der Parteivorstand.

Keine Regierungsbeteiligung der Österreichischen Sozialdemokratie!

Mit Seipel geht es nicht

Wien, 20. Juni (Radio)

Die sozialdemokratische Fraktion des Nationalrates hielt am Freitag abend eine mehrstündige Sitzung ab, in der sie die Aufforderung des vom Bundespräsidenten zur Regierungsbildung berufenen ehemaligen Bundeskanzler Dr. Seipel zur Teilnahme an einem Konzentrationskabinett ablehnte.

Die bürgerlichen Parteien verhandelten dann unter dem Vorsitz von Seipel ohne die Sozialdemokratie über die Bildung der neuen Regierung. Nachts um 2 Uhr wurden die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen, da der gegenwärtige Außenminister Schöber und ebenso die Großdeutschen erklärten, daß sie nicht beabsichtigen, mit Ribbentrop gemeinsam in einem Kabinett zu sitzen.

Der ablehnende Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion gegenüber dem von Seipel vorgeschlagenen Konzentrationskabinett wurde in einem längeren Schreiben an den ehemaligen Bundeskanzler erklärt. Darin heißt es u. a. „Die sozialdemokratische Fraktion ist sich dessen bewußt, daß das Land in schwerer Not und Gefahr ist. Die Fraktion ist bereit, auch als Opposition sachlich und mit den anderen Parteien zur Abwehr der wirtschaftlichen Gefahr zusammen zu arbeiten. Die Fraktion hat nicht grundsätzlich abgelehnt, in dieser schweren Stunde auch in eine Konzentrationsregierung aller demokratischen Parteien einzutreten, um an der Ueberwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten auch unmittelbar mitzuwirken. Aber die Sozialdemokraten können nicht in eine Regierung eintreten, die den bisherigen Regierungskurs der bürgerlichen Parteien ohne grundsätzliche Aenderung fortsetzen würde. Die Sozialdemokraten können die Mitverantwortung für die Regierung nur dann tragen, wenn der ganze Geist der Gesetzgebung und Verwaltung

grundsätzlich und wesentlich verändert würde. In den Verhandlungen mit Dr. Seipel haben die Sozialdemokraten nicht den Eindruck gewonnen, daß die bürgerlichen Parteien schon bereit seien, der Notwendigkeit einer Aenderung des Regierungskurses, die den Sozialdemokraten ermöglichen würde, die Mitverantwortung zu übernehmen, Rechnung zu tragen. Daher ist die Fraktion der Meinung, daß die Voraussetzungen für den Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung zur Zeit noch nicht gegeben sind. Die Fraktion macht nachdrücklich darauf aufmerksam, daß es heute die größte Sorge sein muß, die arbeitslosen Massen vor dem physischen Untergang zu bewahren. Die Fraktion fordert daher nicht nur, daß die Absicht einer gesetzlichen Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung aufgegeben wird, sondern darüber hinaus, daß sowohl die Arbeitslosenversicherung als auch der Notstandsausgleich (Krisenfürsorge) die notwendigen finanziellen Mittel beschafft werden. Sie wird ihr Verhalten gegenüber der Regierung vor allem von ihrer Haltung zu diesen Lebensfragen hunderttausender Arbeiter und Angestellten abhängig machen.“

Gegen Thielecke 12 Jahre Zuchthaus beantragt

Berlin, 20. Juni (Radio)

In dem Berliner Totschlagsprozeß gegen den Schriftsteller Thielecke beantragte der Staatsanwalt heute vormittag 12 Jahre Zuchthaus. Der Angeklagte habe in seinen Äußerungen über seine Mutter eine ungewöhnliche Rohheit der Meinung an den Tag gelegt. Die Unterjuchungshaft von einem Jahr hat der Staatsanwalt anzurechnen.

Stimmungsumschwung in Amerika?

Geht Amerika mit England?

Washington, 20. Juni (Radio)

Die wirtschaftliche Lage Europas und insbesondere die Verhältnisse in Deutschland scheinen langsam endlich auch in Amerika auf das erforderliche Verständnis zu stoßen. Vor allem hat es den Anschein, daß jetzt auch die amerikanische Regierung unter der Führung des Präsidenten Hoover aus ihrer bisherigen Zurückhaltung herauszutreten bereit ist.

Hoover erklärte am Freitag, er habe mit mehreren Führern der beiden politischen Parteien bereits seit Tagen über Maßnahmen zur wirtschaftlichen Wiedergewinnung der Vereinigten Staaten und auch des Auslandes gesprochen. Dabei sei insbesondere die Frage erörtert worden, inwieweit es möglich sei, eine Aenderung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland herbeizuführen. Pläne bestimmter Art seien noch nicht vereinbart worden, aber die Art, in der sämtliche Vertreter der republikanischen und demokratischen Partei sich zu den Zuständen in Europa und insbesondere in Deutschland geäußert und Abhilfemaßnahmen mit ihm diskutiert

hätten, sei durchaus befriedigend gewesen. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Berichte des amerikanischen Botschafters in Berlin und die Berichte des gegenwärtig in Europa weilenden amerikanischen Finanzministers über seine Besprechungen mit der englischen Arbeiterregierung den plötzlichen Stimmungsumschwung in Amerika hervorgerufen haben. Präsident Hoover habe sich auf Grund dieser Berichte überzeugt, daß es höchste Zeit sei, die bisherige abwartende Haltung aufzugeben.

Jeder praktische Schritt, den die amerikanische Regierung hinsichtlich des Reparationsproblems tun könne, sei vom Einverständnis des Kongresses abhängig. Aus diesem Grunde habe Hoover bereits seit Tagen mit maßgebenden Kongressmitgliedern Besprechungen über die Lage in Europa und insbesondere die in Deutschland geführt und mit ihnen bestimmte Pläne zur Abwehr des drohenden Chaos erörtert.

Reichs-Arbeitersport-Woche vom 20.-28. Juni 1931

Arbeiter-Sportkartell Lübeck e. V.

Sonnabend, den 20. Juni 1931, 20 Uhr:

Sonnenwendfeier
auf der Freilichtbühne

Sonntag, den 21. Juni 1931, 11 Uhr:

Großes Konzert
des Chorvereins Lübeck v. d. Ausstellungshalle

Sonntag, den 21. Juni 1931, 15 Uhr:

Konzert i. Lachswehrgarten
ausgeführt v. Konzerfinaclub Lübeck
Wassersportliche Veranstaltungen i. d. Lachswehrgarten

Meiner geehrten Kundschaft
gebe ich hiermit bekannt, daß ich Herrn

HEINRICH BOLDT

aus Wismar als Teilhaber in meine Firma
aufgenommen habe und bitte das mir bis-
her bewiesene Vertrauen auch meinem
neuen Mitarbeiter entgegenbringen zu wollen

*

Gleichzeitig teile ich mit, daß meine unter
der Firma Louis Duve Nachflg. in der
Gr. Burgstraße betriebene Filiale durch Kauf
auf Herrn Wilh. Pagell übergegangen ist

MAX JANICKE

in Firma Pauline Karstadt

Carl Karstadt Ww.

Betten-Spezial-Geschäft

Seit 1871 in der Holstenstraße

Das bedeutende Referat von

FRITZ TARNOW

auf dem Leipziger Parteitag

**Kapitalistische
Wirtschafts-Anarchie
und Arbeiterklasse**

als Broschüre m. ein. Vorwort
des Parteivorstandes und der
Entschlüsselung des Parteitagtes **20 Pf.**

Wullenwever-Buchhandlung

Schuhbeschäftigung

jetzt konkurrenzlos billig
Sie können auf Wunsch darauf
warten. — Fragen Sie bitte
lojort nach den Breiten in

7 Fünfhausen 7

**Sommer-
prossen**

werden unter Garantie durch
Stärke B besei-
VENUS tigt. Preis M. 2.75

Drogerie Hahn, Schwartauer Allee 32
Drogerie Prösch, Mühlenstraße 29
Drogerie Vogt, Königstr., Ecke Huxstr.

**Einrichtungs-
Abfah-
Dampf- u. sonstige**

Hohe

**Rippenheizrohre Koppel-
und Stachelrohr, Nierenmaschinen,
Behälter, Transmiffionen,
Eiserne Hälter, Stabenisen u. sonst.**

Nag-Eisen-Berant

Leon Lissianski Alteisen u.
Metalle
Kanalstraße 45 Telefon 22450

Seefahrt

nach der

Insel Fehmarn

Dampfer „Bürgermeister Lafrenz“
Sonntag, 21. Juni, ab Lübeck (Schuppen 3)
8 Uhr, ab Travemünde (Postbrücke) 10¹/₂
Uhr. Rückfahrt ab Burgstaaken 16 Uhr.

Fahrkarten für Hin- u. Rückfahrt
im Vorverkauf bei **4 RM**

Taht & Severin

Schuppen 2, Fernsprecher 21 610
Vorverkauf in Travemünde im Reisebüro
der Ostseebäderlinie. Fahrkarten an Bord
50 Pfennig teurer.

Hohenstiege

Idyllisch an der Trave und am Wald ge-
legen. Allen Ausflüglern und Vereinen be-
stems empfohlen. Täglich frische Erd-
beeren mit Milch oder Schlagsahne.
Telefon 27 992

Wollen Sie einen schönen Nachmittag ver-
leben, so kommen Sie am Sonntag z.

Moislinger Baum

Krimels nochmaliges Auftreten auf Wunsch
meiner verehrten Gäste.
Sie lachen sich kaputt!
William Miedtke, die gute Hanskapelle.
Gänzlich freier Eintritt. **E. Sattler**

Zentral-Hallen Morgen, Sonnabend:
Gr. Ball
Eintritt frei.

1. Fischerbuden

Lübeck's Familienlokal
Morgen Sonntag:

Konzert und Tanz

Halle mein Lokal Vereinen bestens empfohlen

Restaurant Einsegel

Morgen Sonntag ab 4 Uhr

Kaffee-Konzert m. Tanz. Portion Kaffee
60¹/₂, Kaffeegedeck 40¹/₂. Halte mein Lokal
Vereinen bestens empfohlen,
Eintritt u. Tanz frei. **Johannes Frieberg jun.**

Warum in die Ferne schweifen,
sieh', das Gute liegt so nah!

Friedrich Ebert-Hof

Bahnstation Allgemein. Krankenhaus,
von da 5 Minuten.

Sonntag, den 21. Juni, vorm.

Sonntags-Skat, Konzert i. Garten

Nachmittags 4 Uhr:

**Familien-Kaffee-Konzert
und Tanz**

Abends 8 Uhr

Ball

Eintritt frei!

Baugewerksbund

Mitgliederversammlung

am Dienstag, dem 23. Juni, abends 7¹/₂ Uhr,
im Gewerkschaftshaus.

Tagesordnung:

Die Bauarbeiterschaft in Gegenwart und
Zukunft. Referent: Kollege **Ebert**, Vor-
sitzender der Baugewerkschaft Berlin.

Alle Fachgruppen müssen erscheinen
Der Vorstand

Konzert

im Dom zu Lübeck

Donnerstag, 25. Juni, abends 8 Uhr

Ausführende: Professor Wilh. Stahl (Orgel)
Vereinigte Männergesangvereine des S.-B.
Nordmark zu Lübeck

Leitung: Otto Hauschild

Zur Aufführung gelangen Werke der Ro-
mantiker. Eintritts-Programm 50 Pfennig

Alles was Strassburger

zeigt

sind Spitzenleistungen

urteilt Publikum u. Presse einmütig

Lübeck

Warum also noch zögern!

Schaubudenplatz

Sichern Sie sich sofort Billets!

Heute Sonnabend u. täglich 3.30 u. 8 Uhr
3.30 Uhr bei halben Preisen f. Kinder trotz ungekürzt. Abendspielplans

Vorverkauf: Reisebüro der Hbg.-Amerika-Linie, auf dem Markt,
Tel. 24514 und alle Circuskassen, Tel. 27 421. — Kriegsbeschä-
digte, Kleinrentner und Erwerbslose zahlen gegen Ausweis zu
allen Wochentags-Vorstellung, auf allen Sitzplätzen halbe Preise

Haben Sie schon Strassburgers wertvolle Pferde-Ausstellung und seinen
großen Zoo besucht? Wenn nicht, dann sehen Sie sich unbedingt die 150
Pferde an, ferner die vielen Löwen, Tiger, Panther, Eis-, Braun-, Kragen-
und Waschbären, Präriewölfe, Hyänen, Känguruhs, Paviane, Affenfamilien
Grisfische, Seelöwen, 10 indische Elefanten, Wasserbüffel, Zebus, Zebras
Guanacos, Lamas, Kamele, Dromedare, Ponys.

Sie werden den Besuch bestimmt nicht bereuen!

Die Tierschau ist täglich von 10 bis 2.30 Uhr geöffnet und mit
hochinteressanten Proben, Raubtierfütterung, Promenaden-Konzert
usw. verbunden. Erwachsene 50¹/₂, Erwerbslose und Kinder 25¹/₂

Spar- u. Vorschub-Verein A.-G.

in Bad Schwartau

Gegründet 1885

Annahme von

Gewährung von

Spargeldern

Krediten

zu höchsten Zinssätzen gegen angemessene Sicherheiten.

Reisen

und Studienfahrten

für Arbeiter, Angestellte
und Beamte

Der Reiseprospekt für 1931

Herausgegeben vom Reichsaus-
schuß für sozialistische Bildungs-
arbeit.

Preis 35 Pfennig

Wullenwever-Buchhandlung

STADTHALLEN

2 nicht zu überbietende 100% ige
deutsche Tonfilme

RICHARD TAUBER
singt in vollendetester, künstlerischer
Schönheit und Reinheit

„Das lockende Ziel“

Der äußerst spannende und packende
Kriminalfilm

Das gelbe Haus des King Fu

Wenn höchster All-unbereitschaft der Polizei, die
überhaupt abhört ... Wo steckt der Täter?
Man ist auf der Spur ... Es war ... King Fu
in der Besetzung

Charlotte Sasa, Gustav Blum u. a. m.

Sonntags bis 2.30 Uhr 1.000.

Die beiden letzten Tage der Ausstellung
An die Olfsee - über die Olfsee

Heute spielt von 17-19 Uhr
Kapelle Hornickel

Sonntag 11,15 Uhr:

Konzert des Chorvereins Lübeck

(über 100 Sänger)

Das Ziel der Stafettenläufer der Reichs-
Arbeiterwoche ist der Garten der
Ausstellung. Eintreffen d. Läufer ab 10,30 Uhr

Einheitspreis an den beiden letzten Tagen 50 Pf.
Freikarten und Karten zu 30 Pf. haben Gültigkeit!

Sonntag:

Zur Besichtigung der schwedischen U-Bootsflottille

mit **ADAM** und **EVA**
nach Travemünde!

Täglich:

8, 13.30 Uhr direkt nach dem Privatstrand

8, 14 Uhr direkt nach Travemünde-Prinzenbrücke

**ARBEITER-
SPORTKARTELL LÜBECK E. V.**

Sonntag, den 21. Juni, 19 Uhr

Gr. Festball

im GEWERKSCHAFTSHAUS

Eintritt 40 und 60 Pfennig



Kücknitz

W. Dieckmanns Gasthof

Sonntag: **Tanz**

Stadttheater

Lübeck

Sonnabend, 20 Uhr:

Die Pilger

von **Hella**

Romische Oper

Ende 22.20 Uhr.

Sonntag, 20 Uhr.

Vittoria und

ihr Galat.

Operettennovität.

Ermäßigte Preise

Zum 25. und letzten Male!

Montag, 20 Uhr:

**Billige Volks-
vorstellung zu
Einheitspreisen
von 0.50 u. 1.-**

**In der
Johannisnacht**

Operette.

Dienstag, 20 Uhr

**Unter Geschäfts-
aufsicht. Schwant**

Zum ersten Male!

Ermäßigte Preise

Blasgruppen 1-5

im freien Verkauf.

Mittwoch, 20 Uhr

Die Pilger

von **Hella**

Romische Oper

Ermäßigte Preise.

Im Zirkus Strassburger Die Eröffnungsvorstellung

Das ist heute wohl nicht leicht, mit diesem ungeheuer großen Sachmaterial, Menschen und Tieren durch die Welt zu ziehen, einer Welt, in der alles drunter und drüber geht und die selbst ein Zirkus macht. Ein bißchen von diesem Unternehmungsgeist ins übrige Wirtschaftsleben geimpft, ein bißchen mehr Anpassung an den Geldbeutel der Massen, so wie Strassburger es macht, der Karren müßte doch etwas besser in Gang kommen...

Stolz und maßig steht die Zirkusstadt draußen auf dem Schauffellerplatz. Etwas abgelegen vom Zentrum der Stadt, aber verkehrstechnisch gut verbunden. Die Menschen strömen nur so hinaus; denn Zirkus ist eben Zirkus, ist Romantik und Escapation.

Das kann man von Strassburger wohl behaupten. Unter dem viermastigen Niesenzelt spielt sich ein Stück Abseitiges und interessantes eintönigen und aufgeregten Daseins ab, fühlt man sich verbunden mit fahrendem Volk und Volkspoesie, wie sie seit alten

ewig fischhungrigen Seeöwen, das flinke, schone Guanaco aus der südamerikanischen Steppe. Alles Programmnummern, die man auch schon in anderen Zirkusunternehmungen gesehen hat, die man aber immer wieder gern schaut und gerade deshalb, weil diese Dressurakte in größter Ruhe und ohne Peitschen- und Pistolenschall vor sich gehen.

Den Höhepunkt zirkusischer Kunst jedoch bilden Strassburgers Pferdedressuren und vor allem sein bezaubernd schönes Pferdmaterial. Da galoppieren sie herein die Braunen, die Rapen, die Schimmel, die Ponys, zu Duzenden, eine Rasse schöner und stolzer als die andere und folgen dem leisesten Wink ihrer Herren Direktoren, die auch im Verein mit ihrer scharmanten Fräulein Schwester exklusive hohe Schule reiten. Sehr reizend die afrikanische Kavallerie mit Duppen als Reiter Jockeysreiter, 8 an der Zahl und Hugoletty



Aus dem Schwerttanz der Braminoffs



Klein-Karlo und Langer Emil

Zeiten ausstrahlt von Artisten und Manege. Freilich, der Zeit entsprechend potenziert. Darauf verweist schon die ganze Aufmachung, deuten die Völkertypen hin, die die Seiten des Eingangs zieren und auf vielseitige Darbietungen schließen lassen.

Still wie im Theater wird jeder an seinen Platz verwiesen, und mögen sich noch so große Scharen durch die Pforte drängen, es geht alles wie am Schnürchen; die unsichtbare aber merkbare Großorganisation drängt sich auf. Ihr entspringt auch die künstlerisch hohe Qualität des Gebotenen, die Mannigfaltigkeit der Schau, die pausenlose präzise Abwicklung des 40 Nummern starken Programms.

Streich- und Blasorchester in vorzüglicher Besetzung leiten es ein. Grislybären schönster Gattung beweisen durch drollige Darbietung die noble Dressurkunst des Zirkus Strassburger ebenso wie die sieben kapitalen Berberlöwen, die 10 prächtigen Elefanten, Kapitän Thomjens muntere und

genannt, führen die Kunst ihrer Gattung im Wandel der Zeiten vor, Escherkessen und Rosaten machen die Sage von ihren kühnen und wilden Reiterkunststücken wahr. All diese uralte und vornehme Zirkuskunst wird gekrönt durch ein Massenaufgebot von 50 Pferden sowie einer großen Anzahl exotischer Tiere. Natürlich fehlt auch ein Aufmarsch des bunten Völkergemisches, das den Zirkus belebt, nicht. Ein farbenprächtiges Schaubild.

Aber damit ist die Schau nicht abgetan. Das Programm ist durchwegs durch künstlerische Darbietungen hochqualifizierter und mannigfachster Art. Am Trapez hoboben am Zeltdach produzieren sich die beiden Stellas in halbschererischer Art, und Todesverachtung kennen auch die 8 Urmanns nicht, die wirbelnd, sich kreuzend und stiegend die Tausende in beängstigendem Atem halten. 10 Marokkaner bauen schöne Pyramiden und schlagen Salto's sonder Zahl, chinesische Gaukler bieten

es uns doch möglich, durch die Freigiebigkeit einiger besser gestellter Genossinnen und Genossen 40 Frauen, natürlich Erwerbslosen, freie Fahrt, Mittagessen und Eintritt bei Hagenbeck gewähren zu können. Der Genossin Stubbe-Hamburg, allen Mithelfern und Mithelferinnen, Sanitätären der Arbeiter-Gamarriter, Autoführer für ihre Ausdauer unsern herzlichsten Dank. F. L.

Die letzten Tage der Ausstellung „An die Ostsee — Heber die Ostsee“

Die Ausstellung kann nicht verlängert werden, da der Hauptteil der Ausstellung sofort als Wanderausstellung weitergeführt und bereits am 1. Juli in Köln voraussichtlich in Anwesenheit des Präsidenten des Senats, Bürgermeister Löwig, eröffnet wird. Sie wird also am Sonnabend abend um 7 Uhr ihre Pforten schließen. Der Sonntagvormittag wird im Zeichen der Reichsarbeiter-Sportwoche stehen, da ja bekanntlich das Arbeiter-Sportkartell selbst als Aussteller mit einer großen Rolle in der Halle II vertreten ist. Am Vormittag wird der Ausstellungsgarten das Ziel der Staffettenläufer sein, die vom Burgfeld durch die Stadt zur Ausstellung laufen. Vor der Ausstellungshalle wird ab 11,15 Uhr der Chorverein Lübeck mit ca. 120 Sängern ein Konzert geben. Von heute nachmittag ab wird ein Eintrittspreis von 50 Pfg. erhoben.

Fremder Besuch in Lübeck

Heute Sonnabend trifft in Travemünde die schwedische Antaresflottille unter Führung eines Mutter Schiffes ein. Das Flaggschiff „Evea“ machte an der Kaiserbrücke fest, während die 5 U-Boote auf der Primalseite zwischen der Wagen- und der Mittelfähre ihren Platz erhielten. Am Mittwoch, dem 1. Juli trifft der große englische Vergnügungsdampfer „Drontee“ mit einer Reisegesellschaft von 300 Personen an Bord in Travemünde ein. Das Schiff ist auf einer Reise durch die Ostsee begriffen und kommt von Kopenhagen, um abends nach Kopenhagen weiter zu fahren. Die Reisegesellschaft wird tagsüber Lübeck besichtigen und ist zum Besuche unserer Stadt im Ostseejahr durch die Nordische Gesellschaft veranlaßt.

Heute

14. Distrikt (Vorwerk). Frauen 20 Uhr bei Küche. Genossin Stein spricht.



Des langen Emil Reitsparodie

verwegene Kunst des fernen Ostens dar, ein afrikanischer Fakir offenbart mit nackten Füßen auf scharfgeschliffenen Säbeln, spitzen Nagellöffeln und brennenden Fackeln die absolute Gefühllosigkeit seines Körpers. Im ukrainischen Ballett der Braminoffs spielen Säbel und spise Dolche gleichfalls eine Rolle, wie unser Bild zeigt.

Wären noch zu erwähnen die Clowns. Wirklich drollige Burlesken, die ihre Sache verstehen. Das Kleeblatt Kucki, Karlo und Emil ist urkomisch und die Bronetts, denen generationsreiches Artistenblut in den Adern rollt, waren zum Totlachen. So ist denn in diesem Zirkus alles vertreten, was zu einem interessanten und abwechslungsreichen Programm gehört, und was Renommee verschafft, ganz abgesehen von dem großen Tierpark, der noch vieles beherbergt, was hier nicht angeführt ist.

Der erste Tag brachte ein vollgefülltes Zelt; die erstklassigen Darbietungen werden sich herumsprechen und weitere Anziehungskraft ausüben. Anerkennenswert ist die große Preisermäßigung, die der Zirkus Strassburger den Erwerbslosen, Kriegsbeschädigten, Klein- und Sozialrentnern gewährt.

Die Polizei berichtet

Verkehrsunfälle. Ein Lastkraftwagen einer Hamburger Brauerei erlitt am 19. d. M. vormittags in der Postenstraße einen Achsenbruch und kam dabei quer über die Straßenbahnschienen zu liegen. Der Straßenbahnverkehr erlitt dadurch eine längere Störung. Die Feuerwehr löste die zusammengebrochenen Wagen ab. Ein Personenkraftwagen stieß in der Hürttertor-Allee mit einem Radfahrer zusammen, wobei das Fahrrad beschädigt wurde. In der Beckergrube wurde ein Radfahrer von einem Auto angefahren. Der Radfahrer erlitt leichte Verletzungen. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt.

Diebstähle. Aus einem Neubau in der Altengammerstraße wurden vor einigen Tagen 40 Pfund Oelfarbe, 20 Pfund Leinöl, 2 Handfeiler, 1 Spachtel, 1 Ritzeheber und 1 Paar Halbschuhe gestohlen. In der Meißlinger Allee wurde aus einem Ladengeschäft in einem unbewachten Augenblick 20 R. M. aus der Ladenkasse entwendet. Von einem Lagerplatz in der 2. Wallstraße wurden eine Wasserwaage, an der das Glas beschädigt ist, 1 Stecheisen, 1 Schlitzschraubenzieher und 1 Feile gestohlen.

Aus dem 2. Stock gesprungen. In einem Hause der Kleinenstraße bedrohte in den Abendstunden ein junger Dachdecker aus Spandau die Einwohner mit einem Delikt. Als zwei herbeigerufene Polizeibeamte erschienen, sprang der Mann aus einem Fenster des 2. Stockes auf die Straße. Da er hierbei Verletzungen am Ober- und Unterkiefer erlitten, und anscheinend auch die Beine gebrochen hatte, wurde er zunächst dem Allgemeinen Krankenhaus zugeführt.

Die deutschen Maiblumenzüchter tagen in Lübeck

Von der Ortsgruppe Lübeck der Maiblumenzüchter wird uns mitgeteilt, daß die Verbandstagung der Vereinigung deutscher Maiblumenzüchter und Exporteure nun endgültig auf den 27. und 28. Juni festgesetzt ist. Sie beginnt am Sonnabend mittag mit einer Besichtigung verschiedener Betriebe, zu der sich die Teilnehmer um 2 Uhr am Bahnhofplatz treffen. Abends 8 Uhr findet eine Versammlung im Hause der Gemeinnützigen Tätigkeit statt. Am Sonntag wird während des Vormittags die Großgärtnerei von Edelberg in Augenschein genommen und am Nachmittag ist als Beschluß eine gemeinsame Fahrt nach Travemünde vorgesehen.

Bei den Besichtigungen handelt es sich um ein Kennenlernen der hiesigen Maiblumentulturen. Den auswärtigen Gästen ist außerdem Gelegenheit zu Führungen durch Lübecks Sehenswürdigkeiten gegeben.

Freilichtbühne Am Sonnabend, 20. Juni, 20 Uhr Proletarische Sonnwendfeier

Mitwirkende:
Chorverein Lübeck, Bewegungschor des Arbeiter-Turn-Vereins, Sprechchor, Tanzgruppe des Touristenvereins „Die Naturfreunde“.
Redner: Karl Heidmann. Eintritt frei!
FREIRELIGIÖSE GEMEINDE

Ausflug der SPD-Frauen nach Hamburg

am Mittwoch, dem 17. Juni.

Der Wetterbericht des Lübecker Volksboten ist wohl noch nie so aufmerksam gelesen worden wie am Dienstag, dem 16. Juni d. J. Er lautete einigermaßen günstig und verzeigte die Teilnehmer in eine freudige, gehobene Stimmung. Eine solche große Teilnehmerzahl hatte auch der größte Optimist sich nicht träumen lassen. Circa 400 Genossinnen fanden sich morgens um 7 Uhr beim Gewerkschaftshaus ein, es rollten 9 Autobusse und drei Lastautos an und es begann nun ein Suchen nach einem guten, möglichst Fenster-Sitzplatz. 1/8 Uhr Abfahrt zum Bahnhof, um dort nach Schweriner, Travemünde und Meißlinger Genossinnen abzuholen. Um 8 Uhr Abfahrt ab Rietz über Rastorf, (da die Straße über Obesloe neu gepflastert wird), vorbei an schönsten Landschaften, Wäldern usw. Eben hinter Trittau kam die bei solchen Ausflügen nicht gewünschte Panne, zwei Reifen mußten erneuert werden, 1/4 Stunde der kostbaren Zeit ging verloren, glücklicherweise nicht auch der Humor und so kamen wir erst um 1/2 12 Uhr beim Hamburger Gewerkschaftshaus an. Ein kleiner Imbiß, wieder in die Autos und fort ging's, teils erst um die Mitter und dann zur elektrischen Bäckerei der Produktion, teils umgekehrt, da es ja nicht möglich war sie gemeinsam zu besichtigen. Das mußte in kleineren Trupps geschehen. Alle waren begeistert über die vollendete Technik und Sauberkeit. Zu gleicher Zeit beschlich uns alle ein unbeschreibliches Gefühl der Erkenntnis von der Auswirkung der Technik, der Mitursache der heutigen Wirtschaftskrise. Wo soll schließlich der Mensch mit seiner Arbeitskraft hin, fragten so viele Frauen, die sonst wohl nicht so sehr darüber nachgedacht hatten. Als dann ging es zurück zum Gewerkschaftshaus; Mittagessen an langen Tafeln, gut und reichlich. Nachdem der innere Mensch zu seinem Recht gekommen war, ging's wieder in die Autos, hinaus nach Stellingen, Hagenbeds Tiergarten zu besichtigen. Inzwischen wurde die Hitze immer drückender, es stieg bedenklich am Horizont auf, und gegen 1/2 7 Uhr ging dann ein sehr schweres Gewitter über uns nieder. Wir fanden alle Unterstützung in den vorhandenen Lokalitäten und warteten dort das Unwetter ab. Um 8 Uhr fuhren wir wieder fort von Hagenbed, nochmals ins Gewerkschaftshaus; letzter Abschied von Hamburg und über Wandsbek denselben Weg wie morgens zurück. Und wieder wars kurz vor Trittau, als ein sehr schweres Gewitter niederging, es goß in Eimern vom Himmel, aber drinnen in den Wagen herrschte trotzdem eine frohe Stimmung, war es doch für die meisten Frauen ein Erlebnis, wie es ihnen selten, bei manchen nie, geboten wurde. Ein Sonntag sollte es sein, mitten in der Woche, aufgebaut auf Gemeinschaftsarbeit. War

Amlicher Teil

Beschluß

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Klismann in Lübeck, Alleininhaber der Firma Heinrich Klismann, früher Sager und Klismann in Lübeck, wird heute, 10 Uhr 05 Minuten, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet und der Geschäftsführer der Treuhand-Gesellschaft m. b. H. für Handel und Industrie, Dr. Hans Eder in Lübeck, Johannisstraße 1, als Vertrauensperson bestellt.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf
Freitag, den 10. Juli, 9 Uhr,
vor dem Amtsgericht Lübeck, Abt. II, Zimmer Nr. 9, anberaumt.

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und das Ergebnis der weiteren Ermittlungen ist in der Geschäftsstelle des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 19, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Lübeck, den 19. Juni 1931. (6774)
Das Amtsgericht, Abt. II.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen folgende Grundstücke durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle, Große Burgstraße 4, Zimmer 9, versteigert werden:

1) Gaehtstraße Nr. 8, groß 62 55 qm, im Grundbuche von Lübeck, St. Jürgen, Blatt 1524 auf den Namen des Hauptmanns a. D. Heinrich Hermann Albert Guerin Graf zu Dohna in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 10. Juni 1931,
am Dienstag, dem 4. August 1931, 9 Uhr.

2) Danlwardsgrube Nr. 51, 53, 55, 57, 59, 61 63 und Haringgrube Nr. 41 4, 44 5 und 28, groß 20 a 68 qm, im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 207 auf den Namen des Privatmanns Guerrino Graf zu Dohna in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 9. Juni 1931,
am Dienstag, dem 4. August 1931, 9 Uhr.

3) Nasseburger Allee Nr. 27, groß 76 a 14 qm, im Grundbuche von Lübeck, St. Jürgen, Blatt 186 auf den Namen des Handelsmanns Christian Friedrich Wollert in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 4. Juni 1931,
am Dienstag, dem 4. August 1931, 9 1/2 Uhr.

4) Artikel 870 der Mutterrolle, Vogelhaus groß 1 ha 25 a 57 qm, im Grundbuche von Lübeck, St. Jürgen, Blatt 870 auf den Namen des Christian Friedrich Wollert eingetragen, erste Beschlagnahme am 4. Juni 1931,
am Dienstag, dem 4. August 1931, 9 1/2 Uhr.

5) Artikel 710 der Mutterrolle, Die Sieben-Ohren-Koppel, groß 1 ha 63 a 55 qm, im Grundbuche von Lübeck, St. Jürgen, Blatt 710 auf den Namen des Kunstgärtners Christian Friedrich Wollert in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 4. Juni 1931,
am Dienstag, dem 4. August 1931, 9 1/2 Uhr.

6) An der Obertrave Nr. 46/7, groß 33 qm, im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 2058 auf den Namen des Händlers Augustin Peterson in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 10. Juni 1931,
am Dienstag, dem 4. August 1931, 9 1/2 Uhr.

7) Holstenstraße Nr. 14, groß 2 a 18 qm, im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 2676 auf den Namen des Restaurateurs Wilhelm Wagnauer in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 10. März 1931,
am Dienstag, dem 4. August 1931, 10 Uhr.

8) Markt Nr. 5 und Kohlmarkt Nr. 8, groß 1 a 17 qm, im Grundbuche von Lübeck, innere Stadt, Blatt 2658 auf den Namen des Kaufmanns Heinrich Peter Hermann Paul Dahnke in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 4. Juni 1931,
am Dienstag, dem 4. August 1931, 10 1/2 Uhr.

9) An der Blümliesstraße, groß 3 a 53 qm, im Grundbuche von Lübeck, St. Jürgen, Blatt 282 auf den Namen des Architekten Walter Bernhard August Johannes Karl Ludwig Ganeracker in Lübeck eingetragen, erste Beschlagnahme am 20. April 1931,
am Dienstag, dem 4. August 1931, 10 1/2 Uhr.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Der Anmeldung bedürfen insbesondere die Ansprüche auf Zinsen, für welche der Zahlungstag zur Zeit der ersten Beschlagnahme des Grundstücks bereits verstrichen war. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Lübeck, den 19. Juni 1931. (6775)
Das Amtsgericht, Abt. II.

K.V.L.'s
große Bestände
5 Serienpreise für Kleider und Mäntel
nur 6.²⁰
nur 9.⁷⁵
nur 14.⁷⁵
nur 19.⁷⁵
nur 29.⁷⁵
Diese zeitgemäßen Preistagen sind die einzig dastehende Einkaufs-Gelegenheit für jede rechnende Frau! Man darf nicht daran vorbeigehen, wenn man sparen und doch gut gekleidet sein will!

Konsumverein
Warenhaus Sandstraße

Trinkt täglich das anerkannte, sehr nahrhafte
Wilckens Doppel-Malzbier
Arztlich empfohlen

Wand- und Flurplatten
preiswert im Spezialhaus
ADOLF BORGFELDT
Nur Mühlenstraße 44-46

Billige
Herrenuhren
Armbanduhren
Ringe
Anzüge
Ueberzieher
Lücker Leihhaus
Hüxstraße 113

Sohlen-Ausschnitt
und Schuh-Instandsetzungs-Betrieb
Bischoff & Krüger Königstraße 93
Nähe Ecke Wahnstr.

Unser Programm
in Wort und Bild
Eine Folge von **140 Bildern**
Begleitet:
Das Heidelberger Programm der SPD.
64 Seiten, modernefarb Photomontage

Mit einem Vorwort von **Hermann Müller**
Reichskanzler a. D.
Was will die SPD.?

Zu haben
Für ganze 90 Pfennig
Wolkenweber-Buchhandlung
Johannisstraße 46

Schulzahnpflege
Der Reichsverband Deutscher Dentisten weist alle Eltern der von **Schulzahnpflege** versorgten Kinder darauf hin, daß ungeachtet der Untersuchung durch einen Zahnarzt **nur den Eltern das Recht zusteht**, zu bestimmen, wer die **Behandlung resp. auch Untersuchung** ihrer Kinder vornehmen soll. Nach wie vor können auch die Kinder durch nachfolgende **Dentisten** behandelt werden:
B. Boysen, Moislinger Allee 7.
W. Brodersen, Schwartauer Allee 3e
R. Düffer, Breite Straße 46.
L. Fricke, Fackenburg Allee 1.
Frau Berta Frankenthal, Königstr. 100
R. Hoffmann, Hüxstraße 12-14.
W. Koch, Mühlenbrücke 3.
J. Lange, Beckergrube 4.
K. Marcks, Breite Straße 56.
R. Rylewsky, Pferdemarkt 4.
W. Rylewsky, Moislinger Allee 5a.
K. Seeler, Sandstraße 14.
A. Soltmann, Schüsselbuden 14.
K. Strauß, Breite Straße 63.
H. Tauchert, Beckergrube 3.
H. Thomsen, Fleischhauerstraße 4.
H. Willruth, Geibelplatz 4.
Heinr. Willruth, Hüxterdam 22.
E. Waizenbauer, Schüsselbuden 32.
W. Wiebe, Travemünde, Neustraße 3.

Reichsverband Deutscher Dentisten
Bezirk Lübeck
Öffentliche Versteigerung
Am Dienstag, dem 23. ds. Mts. ab vormittags 10 Uhr sollen in der Halle des Bahnpediteurs Parbs am Kreuzweg beim Bahnhof nachstehende Gegenstände öffentlich versteigert werden:
1 Buffet, 1 Kredenz, 1 Flurgarderobe, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Sessel, 1 elektr. Krone, 1 Bücherständer, 2 Teppiche, 1 Gasherd, 1 Schreibmaschine "Stöber", 2 Nachtschränke, 1 Küchenbuffet, 2 Schreibstische, 2 Schreibsekretäre, 2 Sofas, 1 Essigschrank (Birke), 1 Kommode, 1 Gartentisch, eine Partie alte Uniformen u. v. a. m.
Wittber, (6778)
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung
Am Dienstag, dem 23. d. Mts. vorm. 11 Uhr sollen Johannisstraße 25 folgende Gegenstände zwecks Regelung eines Rechtsverhältnisses versteigert werden:
90 Klappstühle, mahagonifarbig, 1 Bechsteinflügel.
Hofft, Gerichtsvollzieher, (6782)
Telef. 21 181.

Öffentliche Versteigerung in Nieder-Büffau
Am Montag, dem 22. ds. Mts. mittags 12 Uhr, sollen in Nieder-Büffau (Abbau):
1 Flurgarderobe, 1 Säulenspiegel mit Stufe, 1 Sofatisch mit Plüschdecke und 1 Beritto
gegen Barzahlung versteigert werden.
Kaufliebhaber wollen sich bei der Gastwirtschaft Krummeier Baum einfinden.
Wenzel, Obergerichtsvollzieher
Telefon 247 91.

Leihhaus-Versteigerung
am Dienstag, dem 7. Juli, vormittags 9.30 Uhr in Kochs Auktionshaus Marienstraße. Es kommen die verfallenen Pfänder von Nr. 10 763 bis Nr. 11 992 zur öffentlichen Versteigerung. Letzter Umschrißtag Sonnabend, den 4. Juli 1931. Ein etwa entstandener Ueberfluß wird bis 14 Tage nach der Versteigerung im Leihhaus ausbezahlt, alsdann verfällt er der Armenkassa.
Leihhaus Inh. Guido Helfing, (6756)
Hüxstraße 113.

Wir bauen einen neuen Typ **Einfamilien-Siedlungshäuser**
Niedriger Preis
geringes Eigenkapital
billiges Wohnen
Interessenten können noch berücksichtigt werden. (6750)
GSG, Hundestr. 49-51

Schlosseranzüge reinigt
Jacke und Hose 75 Pfg. (6755)
Törper, Schwartauer Allee 24-26
Anodenbatterien billig!
100 V. Lentschow-Jubiläums-Anode 7.28
120 V. Balme-Dreiblitz 9.60
Mein Anodenstromspare DRP a. DRGM verdoppelt die Lebensdauer der Anodenbatterie
Radiohaus Adon L. Lehmsiek
Niederlage von Radio-Lentschow
Königsstraße 65/67 (6754) Telefon 22 950

Familien-Anzeigen
Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hochachtungsvoll
Witt. Berning u. Frau
geb. Frank
Lübeck, d. 14. Juni 1931
7. Z. Allg. Krankenh.

Als Verlobte grüßen
Elfriede Stuff
Heinrich Henning
Fackenburg Lübeck
Juni 1931

Für erworbene Aufmerksamkeiten, namentlich unserer Albernheiten herzlich dankend, dankt
K. Kahn und Frau

Allen Freunden, Bekannten u. Organisationsmitgliedern sowie Herrn Pastor Decker sehr herzlich für die warmen Anteilnahme an dem Belegungs meines lieben Mannes im Namen der Hinterbliebenen herzlichen Dank
Lübeck, d. 30. Juni
an Frau Berning

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, namentlich Herrn Pastor Decker, namentlich Herrn Hauptpastor Jannasch für seine warmen Worte an den Hellen der Beerdigung, sagen Ihnen innigsten Dank
Sophie Voll
geb. Berning
an Frau Berning

Nach langem Leiden entschlief heute mein lieb. Mann, uns lieber Vater, Schwieger-Groß- u. Urgroßvater
Wilhelm Brüggemann
82. Lebensjahr, tief betrauert und schmerzlich vermisst
Eva Brüggemann
geb. Bealke und Kinder.
Verst. Dienstag, 23. Juni, 3 Uhr, v. d. Kirche l. Genie

Versteigerungen
Zur. Köhl. Zimmer 1 um Eintrag 1. Etage in der Neust. 87
Gut möbl. Zimm. 7 um Ederstraße 25
Köhl. Zimmer 1 um an Spruce oder Dame Holtenstraße 4
Gut möbl. Zimm. 1 mit Bademischstraße 3 III

Kaufgesuche
Kleiner Tisch 1 fent gemischt Gestalt. 3 p.

Verkäufe
Ein neues 1000 Watt 220 Volt 50 Hz. elektr. Heißwassergerät.
2 Fensterhänge 2 m. Glas, 5/7 m. ca. 12 verhängen.
Lübeckstraße 35, I

1 Paar Schuhe 3.01. 56
Marlesgrube 19 II

Junge Kaminchen 3
verf. Grüner Weg 10 c

Verschiedene
Kerz. Sonntagabend
Dr. Grub, am Lager 1-4
Dr. W. Vol, Neustadt 1
Dr. Lüth, Sandstraße 16 222

Comptage der Jahrbücher
von 10-12 Uhr
Dr. Heide, Ende Straße 77

Comptage J. Spothel
Königsstraße 10
Koenigsstraße 25
Sandstraße 16
Nasseburger Allee 62

Zahnarzt
Dr. Dohse
verreist
Dr. Wagner
Facharzt für Chirurgie u. op. Frauenkrankheiten
zurück

Dr. Lüth
zurück
Ich nehme die gegen die Herren Walter Zick, Paul Pohl, Karl Klein, Heinz Lippold, Heinrich Bogenmann und Emil Jacobsen ausgesprochene Scheidung mit dem Ausschluss des Scheidungsverfahrens zurück.
Friede Hübner
Schönemannstraße 3, I.

Riedl, Kaitage zu verichten. Karlshof, Alter Faulenhoop 3

Offene Beine
Ein einfaches, billiges Hausmittel, ärztlich empfohlen, täglich eingehend. Anerkennung. Auskunft kostenlos.
H. Junke, Leipzig 9, 266
Scherrenstraße 5 6753

Wachstumsseide
14.75

Fahrräder
10.-Anz. Woche 3.-6752
Lauter, Wahnstraße 5.

Sie sparen viel Geld
wenn Sie **Palmer's** u. **Antipyrin** direkt aus der Fabrik kaufen
Ich empfehle weiter:
Kohlensäure
Islets, Beilke
50c 10% Rabatt
Auf **Kanji** bequeme Teilzahlung!
Anspruch u. Reparatur.

Sie sparen viel Geld
wenn Sie **Palmer's** u. **Antipyrin** direkt aus der Fabrik kaufen
Ich empfehle weiter:
Kohlensäure
Islets, Beilke
50c 10% Rabatt
Auf **Kanji** bequeme Teilzahlung!
Anspruch u. Reparatur.

Sie sparen viel Geld
wenn Sie **Palmer's** u. **Antipyrin** direkt aus der Fabrik kaufen
Ich empfehle weiter:
Kohlensäure
Islets, Beilke
50c 10% Rabatt
Auf **Kanji** bequeme Teilzahlung!
Anspruch u. Reparatur.

Zu Ferienzeiten
wird **Geback.**, **Cr.**, **Smoking-** und **Frackanzüge** vermisst am **Sandstr. 113**

Goldene Spinner
einf. Erde, **Spinnis**
20.-, **Spinnis** 30.-
Stühle 16.-, **Rücken**
130.-, **Schrank** 55.-
Sofa, **Charrel**, **billig**
Schier, **Handstr.** 1

Mordversuch und Selbstmord wegen verschämter Liebe

Hamburg, 19. Juni.

Am Donnerstagabend suchte der 19jährige Handlungsgehilfe Heinz G. die 18jährige Kontoristin Lotti St. auf, die in einem Kontor in Harvestehude tätig war. Nach kurzem Wortwechsel gab er mehrere Revolvergeschosse auf das Mädchen ab, das eine anscheinend nicht lebensgefährliche Brustverletzung erlitt. Der Täter jagte sich dann eine Kugel in den Kopf und ist auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben. Das Motiv der Tat dürfte darin liegen, daß das Mädchen vor kurzem das Verhältnis zu G. gelöst hatte.

Der Scheuen-Prozess

SPD. Lüneburg, 19. Juni.

Im Scheuener Prozeß gegen den „Erzieher“ Straube und 22 frühere Zöglinge der Anstalt entrollten die Zeugenaussagen am Freitag ein trauriges Bild von den beispiellosen Ausschreitungen des Straube und seiner Prügelschule. Straube, so erklärten die Zeugen, sei den Jungen mit der Keitpeitsche entgegengetreten und habe mit seinen „Kopfkrautern“ — so wurde Straubes Garde genannt — verabschiedet, daß über die Prügelstrafen in der Öffentlichkeit nichts bekannt werden dürfe. Der Erzieher Gieseler hat, so wird behauptet, jedem an der Prügelei Beteiligten eine Mark gegeben, ein anderer Erzieher hat angeblich geäußert: „Wenn ein Junge verprügelt worden ist, braucht er kein Gericht mehr!“ Inwiefern die Befundungen stimmen, muß die weitere Verhandlung ergeben. Immerhin scheint festzustehen, daß Straube sich in unverzeihlicher Weise an den seiner Obhut unterstellten Kindern vergangen hat.

Provinz Lübeck

Stoddsdorf. A. D. B. Ortsausschuß Stoddsdorf. Der Ortsausschuß beschloß in seiner letzten Sitzung, das Gewerkschaftsfest für unsern Ort in diesem Jahre wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage und der großen Arbeitslosigkeit unter unsren Mitgliedern ausfallen zu lassen. Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich an dem Fest der Arbeit in Lübeck zu beteiligen.

Stoddsdorf. SPD-Frauengruppe. Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 23. Juni, abends 8 Uhr, im Vereinslokal; anschließend Sportklubversammlung unseres Sportklubs „Spor man fit“. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Bad Schwartau. Rotkreuztag. Die diesjährige Straßensammlung im Rahmen des allgemeinen Deutschen Rotkreuztages ist in Schwartau am Sonntag, den 21. Juni, festgelegt. Einmal im Jahre nur treten wir mit der Bitte um Unterstützung des Hilfswerkes an die Allgemeinheit heran. Trotz der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse appellieren wir wiederum an den Opfergeist und an die Gedenkbildigkeit der Bevölkerung.



Emil Ludwig — als amerikanischer Ehrendoktor
Der Schriftsteller Emil Ludwig wurde von der Rutgers-Universität in Amerika mit der Verleihung des Ehrendoktors ausgezeichnet.

Aus einer Flaschenpost

Das Logbuch

Tragisches Ende einer Schiffsbesatzung

Am 10. März 1879 verließ der holländische Dreimastschoner „Greetje ter Veer“ den Hafen von Amsterdam. Das Schiff gehörte dem Handelsherren Jan ter Veer und sollte eine Ladung Stiefgut nach Kapstadt bringen. An Bord befanden sich außer den drei Offizieren noch 14 Mann Besatzung. Bei klarstem Wetter reiste die „Greetje ter Veer“ aus — aber sie kehrte nie zurück. Das erst drei Jahre alte schmucke Segelschiff, das als eins der besten Schiffe der holländischen Handelsmarine galt, blieb verschollen. Erst 34 Jahre später, Anfang 1913, kam Kunde vom Verbleib der „Greetje ter Veer“ nach Holland. Der australische Dampfer „Sydney“ konnte auf einer Reise in australischen Gewässern eine Flaschenpost bergen, die einen erschütternden Bericht über das Schicksal des holländischen Seglers und seiner Besatzung enthielt. In der sauber versiegelten Flasche war ein Teil des Logbuches des „Greetje ter Veer“ dem Meere preisgegeben. Einiges davon war durch Witterungseinflüsse schon verdorben, doch konnte man sich noch ein einwandfreies Bild vom Untergang der „Greetje ter Veer“ machen. Lassen wir die Aufzeichnungen des Segelschiffskapitäns Piet van Belden selbst reden:

16. März 1879. Im Golf von Bistava. Seit zwei Tagen schwere Wetter, Mars und Oberbramsegel im Sturm verloren. Segeln seit gestern Nacht 1 Uhr mit halben Ruffs. Matrose Juilfs von Brecher gegen das Gangspill geworfen und doppelten Armbruch erlitten.

19. März 1879. Im Golf von Bistava. Schwere Sturm. Treiben mit völlig gerissenen Segeln. Ortsbestimmung unmöglich. Seit zwei Tagen keinem Schiff mehr begegnet. Bei Matrosen Juilfs stellte sich hohes Fieber ein. Die Behandlung hat der erste Steuermann Kroog übernommen. Heute mittag riß schwerer Brecher Backborddeckungsboot los und über Bord. Habe Ketten um alle Lukendeckel und Beiboote legen lassen. Wetterglas läßt auf längere Dauer des Sturmes schließen.

21. März 1879. Ortsbestimmung nicht zu ermitteln. Wir treiben im schweren Orkan in südlicher Richtung. Anscheinend haben wir schon Nordspanien passiert. War zwei Tage ununterbrochen auf der Brücke. Am 20. ließ ich kleine Sturmgel fessen, die sofort zerrissen wurden. Bei dem Enteraufwänderverstärkte der zweite Bootsmann de Groot von der Großmast ab auf Deck. Er war sofort tot. Heute nachmittag haben wir die Leiche mit allen seemannischen Ehren dem Meer übergeben. Den Ort der Uebergabe konnte ich nicht ermitteln. Gleich nach der Trauerfeier brach der Fockmast, ohne einen Mann zu verletzen, da sich die meisten der Leute noch auf Achterdeck befanden. Ich ließ sofort die Taue kappen und einen Notmast errichten. Im Segelschiff ist noch nicht zu denken. Das Fieber des Matrosen Juilfs ist bis jetzt noch nicht zurückgegangen. Die Schmerzen scheinen ihm viel zu schaffen zu machen.

22. März 1879. Ortsbestimmung nicht zu ermitteln. Wir haben eben schwere Havarie gehabt. Es ist jetzt 2 Uhr morgens. Eine schwere See brach alle Masten und schwemmte das Kartenhäus über Bord. Drei Mann sind durch niederfallende Trümmer und durch überkommende Brecher verletzt. Matrose de Vries hat einen gefährlichen Schädelbruch und beide Arme gebrochen. Er wird wohl nicht wieder hochkommen. Die Verletzungen der beiden anderen sind leichter. Wir sind jetzt völlig verloren, wenn der Sturm nicht bald nachläßt. Es ist nicht mehr möglich, irgendeine Angabe über die Fahrtrichtung des Schiffes zu machen, weil der Kompaß mit über Bord gegangen ist. Das Schiff ist ohne Masten nur noch ein Wrack. Hilfsmasten können wir nicht errichten, weil kein geeignetes Material an Bord ist. Wir müssen uns treiben lassen.

23. März 1879. In Bord der „Greetje ter Veer“. Am zehn Uhr ist Matrose Juilfs eingeschlafen, und eine halbe Stunde später starb Matrose de Vries, ohne daß er die Bestimmung wiedererlangt hatte. Wir haben die beiden Verstorbenen über Bord gesenkt. Der Sturm hat glücklicherweise nachgelassen, aber nach meiner Schätzung haben wir immer noch Westwärts 9 bis 10. An Bord sieht es trostlos aus. Die Leute werden unruhig, weil sie keine Beschäftigung haben und die Angewissenheit die An-

ruhe noch steigert. Im Vordeck gehen Gerüchte um, die behaupten, daß keiner von uns wieder nach Holland kommt. Möge der Himmel das verhüten! Wir sind bis jetzt noch keinem anderen Schiff begegnet. Steuermann Kroog ist der Meinung, daß wir schon einem Segler begegnet werden, wenn wir die großen internationalen Schiffsfahrtslinien schneiden. Wir wissen aber nicht, wann das eintritt. Es ist zum Verzweifeln. Wenn es nicht so unsichtig wäre, könnte ich wenigstens feststellen, wo wir uns befinden, aber wir treiben ohne Halt und ohne Kurs.

3. April 1897. In Bord der „Greetje ter Veer“. Fast zwei Wochen habe ich keine Eintragungen ins Logbuch mehr gemacht. Ich habe auch keinen Mut dazu. Wir treiben und treiben; dann liegen wir wieder tagelang still. In Bord haben sich böse Dinge entwickelt. Am 28. März vormittags hat ein Teil der Mannschaft gemeutert. Mannens und Post waren die Anführer. Ich schlief gerade, als Kroog in meine Kajüte gestürzt kam und mir Mitteilung von der Haltung der Leute machte. Sechs Mann rorteten sich auf dem Achterdeck zusammen und bedrohten uns mit Handspießen und Marspikeln. Weßhalb die Leute meuterten, weiß ich nicht. Sie kamen in meinen Raum und zertrümmerten alles, was nicht niert und nagelstift war. Ich mußte mit nicht anders zu helfen und habe geschossen. Mannens war tot; da kamen die anderen zur Besinnung und gingen zurück. Kroog wollte die übrigen fünf in Eisen legen lassen, aber ich habe meine Zustimmung nicht gegeben; das hätte die Stimmung bloß noch verschärft. Die Leute sind seit dem Tage auch wieder willig und ruhig. Bei der Gelegenheit aber ist mein Sertant zer schlagen worden; je ist eine Ortsbestimmung völlig unmöglich gemacht worden. Der einzige Anhaltspunkt ist noch die Sonne. Danach zu schließen, treiben wir stetig dem Südosten zu.

18. April 1897. Auf dem Wrack der „Greetje ter Veer“. Heute haben wir den ganzen Tag Sturm gehabt. Ich glaube, wir sind in andere Gewässer abgetrieben worden. Eine starke Brije treibt das Wrack südlich. Leider hat es nicht geregnet.

19. April. Der Sturm dauert noch an. In der Nacht war es schlimm. Nichts ist auf See trostloser, als einen Sturm auf einem Wrack zu überleben. Das Schiff löst sehr hart auf, weil die Kränkungen fehlen. Bis auf einige Beschädigungen auf der Back sind wir auf davongekommen. Mir scheint, als wenn sich das Wetter ändert.

25. April 1897. Auf dem Wrack der „Greetje ter Veer“. Wir haben kein Trinkwasser mehr. Und es ist unerträglich heiß. Wahrscheinlich sind wir in Süddeutschen Gewässern. Jedenfalls ist das Klima ausgesprochen tropisch. Die Hitze erstickt den Körper sehr. Vier Matrosen haben Fieber. Der Mangel an Frischfleisch und Gemüse macht sich bemerkbar. Wenn es nicht bald regnet, halten wir es nicht mehr lange aus. Ich habe fast keine Hoffnung mehr, doch lasse ich meine Kameraden nichts merken. Ich habe noch ein paar Flaschen Wein; die will ich nach und nach verteilen, obgleich das auch nicht gegen den Durst hilft. Nun habe ich nicht mehr.

27. April 1897. In Bord der „Greetje ter Veer“. Es ist entsetzlich. Zwei Tage sind wir erst ohne Trinkwasser, und schon ist es nicht mehr auszuhalten. Die Junge und der ganze Gannmen werden die. Die ganze Mannschaft klagt über starke Kopfschmerzen und Schwindel. Das Armen bereitet wahnsinnige Schmerzen. Ich kann nicht mehr schreiben.

30. April 1897. Ich schreibe nicht mehr an Bord der „Greetje ter Veer“, denn wir sind ein schwimmendes Sarg. Kroog und drei Matrosen, deren Namen ich im Register folgen lasse, sind am 29. April kurz hintereinander gestorben. Die Armen haben fürchterliche Schmerzen gehabt. Nur der zweite Bootsmann Kell und ich sind noch einigermaßen auf den Beinen. Die anderen werden den kommenden Tag nicht mehr überleben. Wir können nichts essen. Ich habe drei Abschriften von diesen Aufzeichnungen gemacht und werde sie in einer Flaschenpost aussetzen. Der Seemann, der diese Eintragungen birgt, wird sie wohl an meinen Neger übermitteln. Ich bin todmüde.

Heinz Jacobs.



Fiedje un Zedje

Fiedje: „Nüchens abend freeg ic aber binah 'n Dallsag. Güng ic dor geg'n Döwls de Sandstraat entlang un doch an gornichs. . . mit eenmal prall ic terügg, as menn mi eener mit'n Zuhnpahl an de Wimpern klumpen deh. . . Ic nah de half-abbraut'n Wahnstraat gescheest, mit'n Wuppdi de Königstraat beendal un, weil sic doch de Nigier bi mi rögn deh, de Regidienstraat wedder rup, bit ic bi'n Hamborger Hoff achter de Löw'n leeg. Von dor plier ic romielen nah de Sandstraat rin, stiek mi bi'n Konjum vörbi, un . . . de ganze Geschieht löös sic in . . . Wohlgerüche up.“

Fiedje: . . . Stünn dor 'ne Katt mit glönig Dog'n?“

Fiedje: „För so wat loop ic do nich weg! 'n bet'n mehr mütt dat doch all sien. . . dor stünn 'n Maffigkeit von Min-sch'n, dat eener dat up'n Sturz gornich dörbrell'n kün. . . Mitt'n in de Nacht, müßt du bedenken! Wenn de Kommunist'n mit ehr poer Männkens dörsch de Straat'n schal-mein, denn feert sic hüt kee'n Of mehr an, aber hier, . . . all's mußigstüll, keen'n Ton up de wieße Welt, dat müß den'n stüfft'n Kerl an de Nerv'n tre'n. Wer kann so'n . . . Fred'n trug'n? Bit up de Straat stünn de Minschenmuer.“

Fiedje: „Wißt du mi nich endlich vertell'n, wat der les weer, wat achter de Minschenmuer stünn?“

Fiedje: „Dör . . . de Minschenmuer!“ — Ne Königin!“

Fiedje: „Du büßt total meschugge.“

Fiedje: „Ic segg di, dor stünn 'ne Königin. An wenn ic di segg, dat der 'ne Königin stünn, denn stünn dor 'ne Königin. Verstandewu?“

Fiedje: „Aber dat geiht do nich mit reell'n Ding'n to. Wenn jünst 'ne Modestönigin, . . . un jowat is dat doch sicher west, orrer wißt du mi vörfuntern, dat de Kopenbagensch'n Postjist'n ehr eeg'n Königin ut'n Land rinjummelt hebb'n? Also, ic wull segg'n, wenn jünst 'ne Königin wähl't ward, — de Anjug is ja leider noch immer in'n Gang —, denn berücht



man sic to so'n Usus doch in een . . . Lokal un nich up 'ne öffentliche Eenbahntraat? Dat is doch direkt verkehrshinder-nisförderlich, mitt'n in de Nacht, wo teen Wand den'n Zeint blaseert.“

Fiedje: „Dat mi doch utred'n! De Königin, dat weer 'ne Königin der Nacht.“

Fiedje: „Ic segg ja . . .“

Fiedje: „Quatsch. — So'n Ort Kattusbleem, weest du, ut Merit-orrer Zimbuta importceert, direkt egyptisch. Jedenfalls is disse Königin ganz wat pikantes.“

Fiedje: „An de Lüüd, de dor eh'n Slay ad acta leggt hebb'n?“

Fiedje: „De wull'n wieder nids, as sic mal gratis dat Wunner ankie't'n. Is ic mi bit an de vöddelste Steeg dörschnufft barr — min Zigar'n in de Postfach weern an amern Dag Schecktobak in Grusformat —, denn heff ic of Mul un Näs upreect'n. De Näs besonner's! Du kannst mi dat alld'n orrer nich, de Näs is up ehr Refnung kam'n. De dicke Finsterschieer kann so'n Geruch nich abbögn, de Banlie stinkt dörsch un dörsch. Eenfach himmlisch! Min Fru heet de ganze Nacht den'n Gesmaek up ehr Tüng hatt.“

Fiedje: „Fabelhaft! Aber dat du to so'n Gesmaek erst up Aynweg stüfft, dat is 'n trurig'n Status, dat liggt doch immer dar Bangbürgeniveau, wat jünst een'n normal'n Kerl achter de Feu-genslud plazeert. Weest du, jowat is lebenswert. An full de Zirkus Straburger trost sin lütt'n Antrittspries nich befert sien, deen mell di man stracks bi de Dirscheben, . . . Din Firja-keit, öber de Gefohr to balanzeern, slecht sicher ebenso dull dörsch as de dümmst'n Clownartikels. — Viellicht pumpst du di noch 'ne Litafatunn von'n Lübecker Staat dorro! Denn beeder is dat, wenn twee Lächerlichkeit'n sic parelli beed'n.“

Fiedje: „Een'n Monumang! Dar du mi beleddigst, wüß ic di nich nahdreg'n, vör Gericht ward'n sowieso nog Quatschigkeit'n verlorjumeert, . . . aber dar du 'ne staatliche Jurisdiction von disse Maffigkeit un Deffentlichkeit mir dia'n Eungenlag be-lleckerst, dat geiht to mid, der rögt sic min'n Lübecker Na-tionalpatriotismus. Markt di een för allemal un för dir Rinnerstinner in Zukunft un in Ewigkeit. . . Lübeck'sche Vit-fasshänner sünd keen Lächerlichkeitsubjekte!“

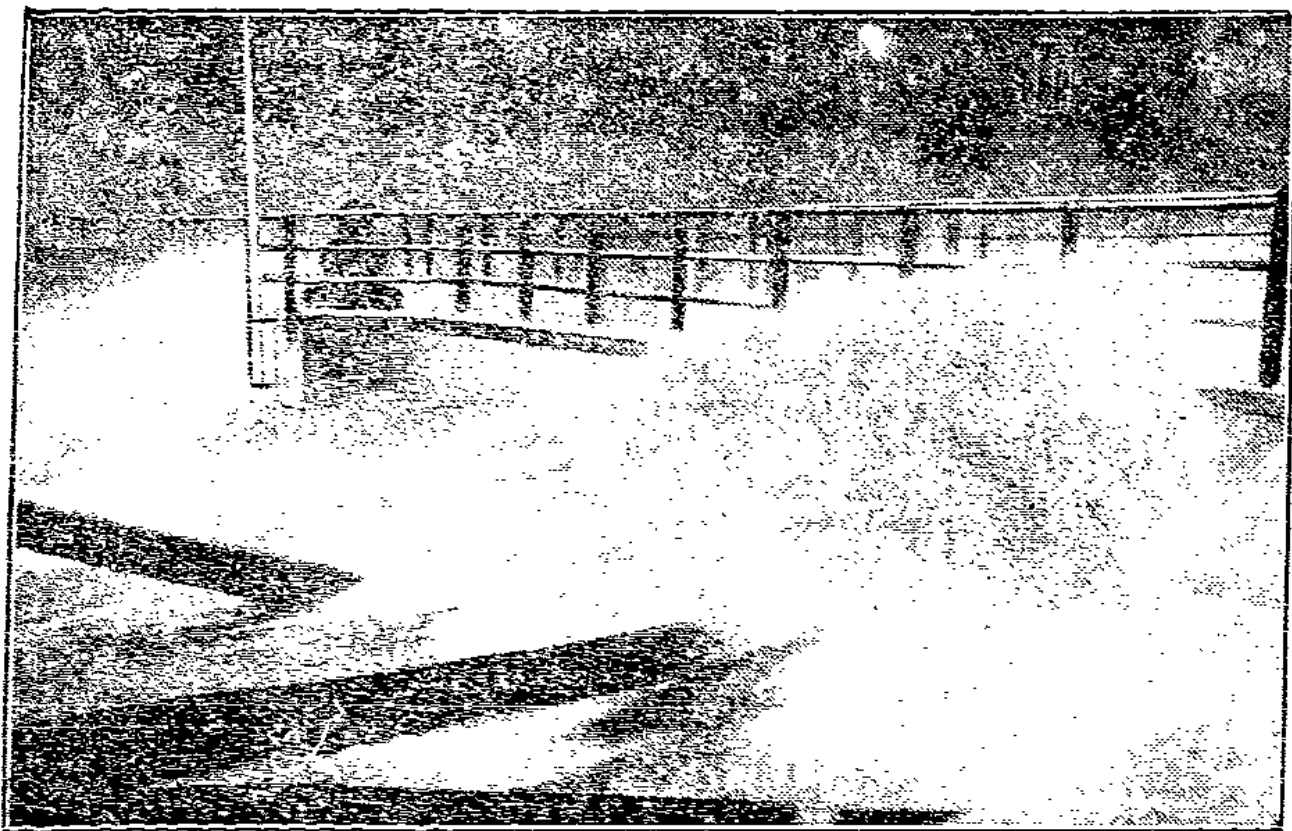
Fiedje: „So, un woans tituleerst du to'n Biespill den'n, de up sin'n Julinuer noch 'ne Jockemüß stüfft? Süßt du, nu swiggt du, aber wenn bi Sünmensdien de Vitfapflakatroal'n per elektrisch von hab'n illumineert ward'n, denn is dat in din Dogen in Ordnung? Geißt, laß nach! Aber so büßt du! Erst dat Mundwart bit achter de Kuj'n wull . . . un bi Licht be-jeihn, nids as Stroch in'n Döschkopp! — Kumm, min Fründ, de Abend is schön, lat uns nah Kremplsdörp rutpilgeren. De Volkspark töwt up uns. Aber snack nich to veel, de Natur will ehr Ruh!“

Fiedje: „Deff ic hüt een'n Ton riskceert?“

K. W.

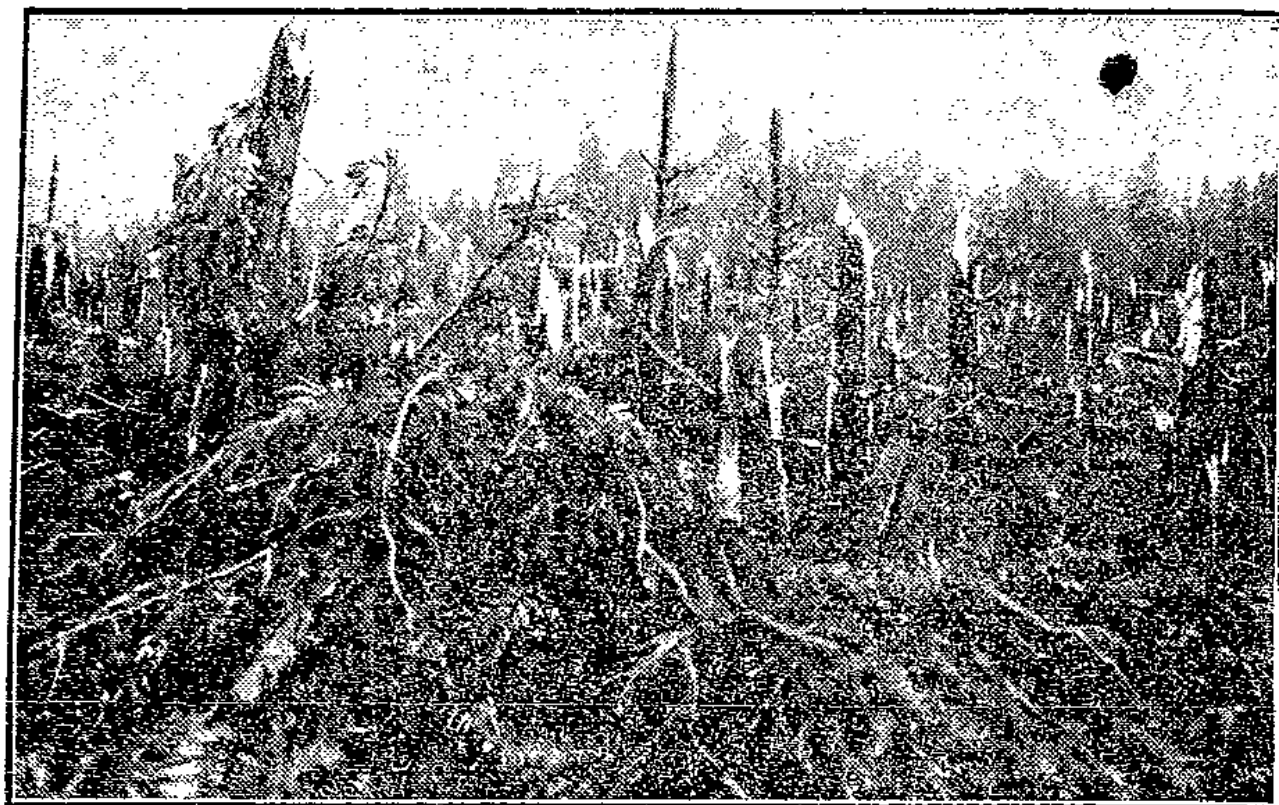
Rund um den Erdball

Das Unwetter über Deutschland



Sturmflut auf dem Bodensee

Von den schweren Stürmen über Österreich und Süddeutschland wurde auch der Bodensee betroffen. Eine Vorhersage von der Gewalt des Orkans kann man sich durch dieses Bild machen, das die Sturmflut an der Kaimauer in Meersburg zeigt.



Der Orkan über dem Sauerland

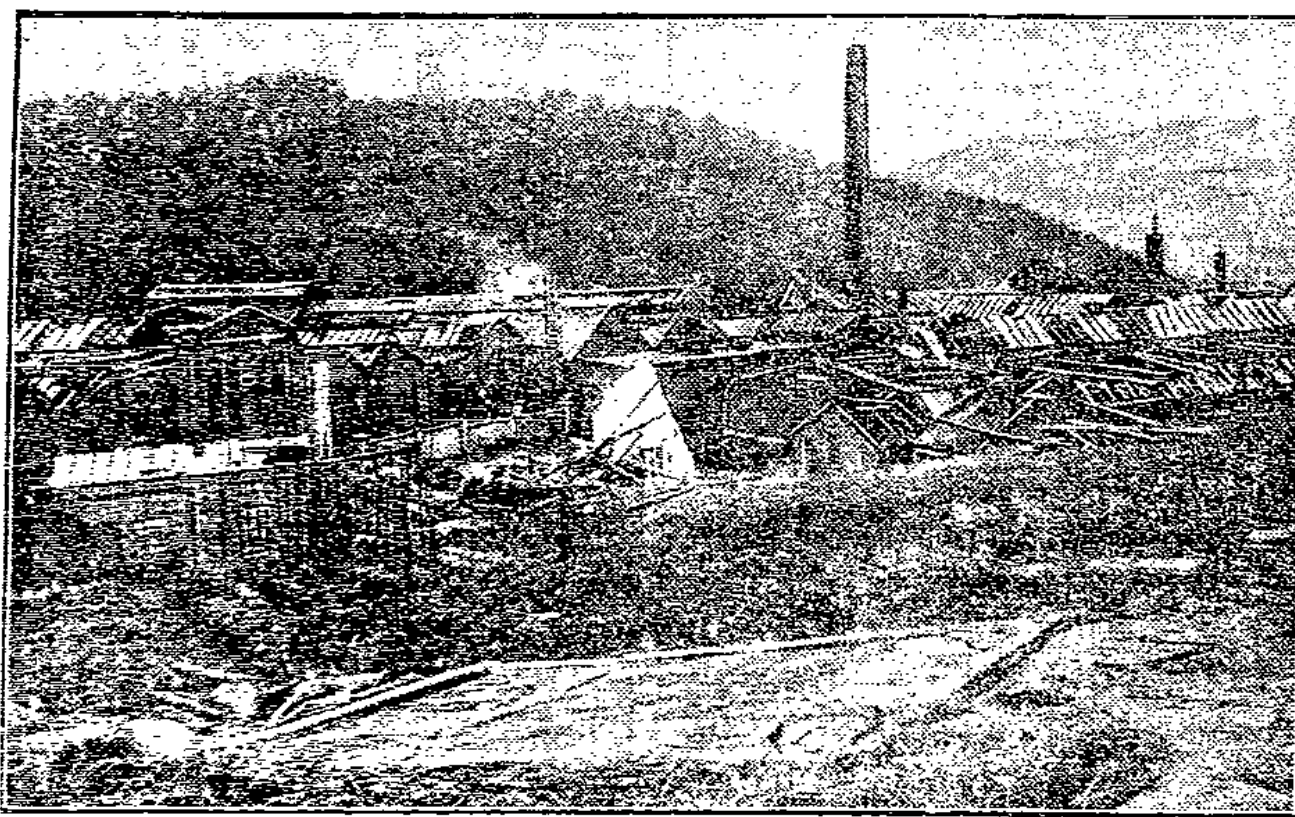
Das Elze-Tal in Westfalen wurde von einem Unwetter heimgesucht, das schwerste Verwüstungen anrichtete. Nicht nur Häuser wurden abgedeckt und Mauern eingerissen, auch ganze Wälder wurden — wie dieser Tannenwald am Döblinghauser Hammer — umgeleert.

Die Toten bei dem französischen Schiffsunglück

Nach den Feststellungen des Magisters von Nantes hat die Zahl der Opfer der Schiffskatastrophe bereits die Zahl 400 überschritten ohne Einrechnung der umgekommenen Kinder und der Mannschaft. Man muß daher damit rechnen, daß die Gesamtzahl der Opfer 550 bis 580 Personen beträgt.

Wasserlandung des Zeppelins

Das Luftschiff Graf Zeppelin hat Freitag nachmittag zum erstenmal eine Wasserlandung auf dem Bodensee ausgeführt. Zu diesem Zweck wurde unter der vorderen Kabinegondel und der hinteren Motorogondel an Stelle der bisher dem eingebauten Duffel Schirmeländer montiert, die durch Ueberrück von Gummituch wasserdicht gemacht worden waren. Das Luftschiff kehrte gegen 4 Uhr nachmittags unter Führung des Kommandanten von seiner Schweizer Fahrt zurück und ging bald nach 4 Uhr mitten auf dem Bodensee zwischen Reichenheim und dem Staudhof Friedrichshafen auf dem Wasser nieder. Die Landung verlief bis vollkommen glatt. Während der Stromlauf waren in der Nähe, um das Sinken zu verhindern, zwei kleine Landungsboote auf dem Wasser, wobei Vorkehrungen zum Aussteigen von Passagieren von Bord des Luftschiffes gemacht wurden. Krieg im Gange durch Depots von Wasserstoff wieder auf und wieder ab darauf auf dem Weg.



Wirbelsturm über Westfalen

Das Tal der Elze in Westfalen wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht, der überall schwerste Verwüstungen anrichtete. Besonders betroffen wurde die Stadt Plettenberg. Im Vordergrund die Stelle, an der früher ein Haus stand, das vom Sturm fortgerissen wurde.



Deutsches Gold geht nach Amerika

Der nächste Lager werden von der Deutschen Reichsbank 40 Millionen Mark in Goldbarren nach Amerika geschickt. Unter dieser politischen Bedingung wurde die folgende Fracht verladen.

Sturm auf ein Wohlfahrtsamt

Auf der Zahlstelle des Wohlfahrtsamts in Berlin-Neukölln stürmten am Freitag mittag etwa 100 kommunistische Erwerbslose die Diensträume und demolierten sie. Ein Ueberfallkommando stellte die Ruhe wieder her.

Todessturz einer Fliegerin

Die einbeinige englische Fliegerin O'Brien stürzte in der Nähe des Flugplatzes Hatfield in der Grafschaft Hertford aus geringer Höhe ab. Die Pilotin und eine mit ihr fliegende Passagierin wurde verfehlt aus den Trümmern des brennenden Flugzeuges hervorgeholt.

Blitz erschlägt Trauergesellschaft

Bei einem schweren Gewitter, das am Donnerstagabend über Süpreußen niederging, schlug der Blitz in einem Gehöft bei Wiltenberg in eine Trauergemeinde, die nach der Beerdigung des Gutsbesizers in der Stube versammelt war. Die Witwe und der Sohn waren sofort tot, mehrere andere Personen erlitten schwere Brandwunden.

Gefasste Räuber

Die Darmstädter Eisenbahnpolizei entdeckte in der Nacht zum Freitag in einem Eisenbahnwagen 2. Klasse zwei schlafende Leute, die sich bald als von der Frankfurter Kriminalpolizei gesuchte Räuber entpuppten. Beide hatten vor einigen Wochen einen Frankfurter Lottereeinnehmer in seinem Geschäft überfallen und um 5000 Mark beraubt. Wie die Verhafteten selbst angaben, planten sie am Freitag einen Ueberfall auf eine Darmstädter Bank.

Gemüse, Salate,

schwache Suppen, Soßen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack durch wenige Tropfen

MAGGI Würze ist	Originalflaschen	RM -18	-36	-63	-90	1.49	5.85
billiger geworden	nachgefüllt	RM -09	-20	-39	-59	1.13	—

MAGGI Würze



Der Rote Eulenspiegel

Prominente Landschaft

Von Erich Kästner

Nicht alle Menschen sind sich gleich,
Und manche haben eignen Rassen
und einen eignen Korpseich
und eigne Parks mit eignen Basen.

Sie laufen in den eignen Wagen
ins eigne Haus, am eignen See.
Die Bienen und die Blumen tragen,
genau befehn, Privatlivree.

Die Fische tragen Eigennamen,
Sogar das Obst ist prominent.
Die Landschaft ist ein Wechselrahmen
für Fotos, wie sie jeder kennt.

„Herr Sänger W. in Badefloren.“
„Die Dina beim verdienten Schlaf.“
„Direktor K. pflegt schwarze Rosen.“
„Frau Z. mit ihrem Lieblingshah.“

Der Sonntag ist des Menschen Schwarm.
Ein jeder ruht auf seine Weise
dem Reizen der Natur im Arm.
Der Unterschied liegt nur im Preise.

Eine verirrte Reisennummer

Von Kurt Rudolf Neubert

Die Ratsschläge für die Reise las der Handlanger Paul während der Pause. Alle aßen noch ihre Würstchen und tranken Bier, nur Paul hatte seine Schmalzstullen schon verdrückt. Er begann das Blatt zu studieren, in dem seine Schmalzstullen eingewickelt waren. So kam Paul zu den „Ratsschlägen für die Reise“, die ursprünglich in der Reisennummer einer mondänen Zeitschrift standen. Es war ein schöner Belag mit Kupferstichdruck, Paul sah Abbildungen von Reisekoffern, Anzügen, Schuhen und daneben im Sperddruck die Ratsschläge.

Für die Reise reichen folgende Anzüge aus: gestreifter, zweireihiger Flanellanzug, dunkler einreihiger Anzug, heller, leichter Sommeranzug mit ein- oder zweireihiger Weste, Sportanzug mit Knieborders, Sportbazer, Smoking und ein dunkler, blauer Anzug.

„Merhand!“ sagte Paul und sah auf seine kalbespritzte, gestrichelte Hose. In Gedanken begann er nun zu Haus in seinem Schrank unter den Anzügen zu suchen: einen steuen grauen Anzug, von acht Wochenlöhnen mühsam abbezahlt, eine helle Hose, von der Stange gekauft, augenblicklich mit Flecken, die auch mit Benzol nicht herauszukriegen waren, dann: eine Jade, die an den Armen besetzt war und dann: alles Sachen vom Bau, Arbeitsachen.

„Reichen aus...“ las er, „reichen aus...“

Er lächelte verächtlich; und las weiter:
Sechs Paar Schuhe genügen: braune Fullbrogues, Halbrogues, ein Paar braunweiße, ein Paar weiße mit Gummisohlen und Smokingische.

Paul sah auf seine Schuhe. Die hatten einen großen Kießer an der Seite. Die waren faltig und krummgelaufen, als hätten sie schon auf dem Müllhaufen gelegen. Roter Ziegelstaub und Kalkspritzer fraßen sich in das Leder ein.

„Sechs Paar Schuhe genügen...“ dachte Paul. Er versuchte plötzlich zu laufen, als hätte er noch etwas von der Schmalzstulle im Mund, aber es war Leerlauf, was er trieb. Darum gab er es bald auf. Und spuckte aus. Und las weiter:
Drei Arten von Hemden sind für die Reise wichtig: Sporthemden mit festen, weichen Kragen. Bunte Trikoline — oder Japhir-Hemden mit passend buntem, weichem oder steifem Kragen und für den Abend das Smokinghemd...

Paul sah wie erschlagen da. Seine Augen leuchteten im Leeren.

„Mensch, was ist dir?“ fragte jemand und stieß ihn an.

„Nichts!“ sagte Paul erwachend, fuhr sich mit der Hand über den Mund und öffnete den Einsatz seines schweißigen, bestaubten Arbeitshemdes. Der Tag war heiß.

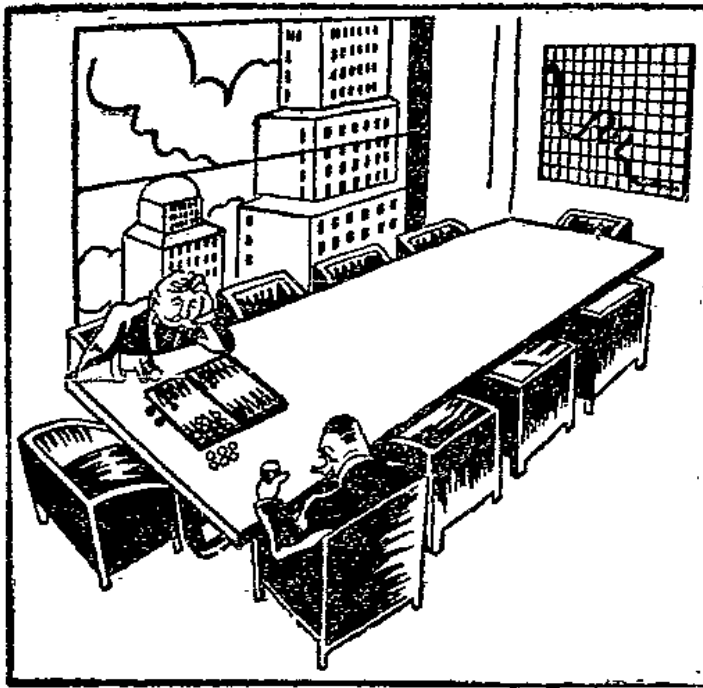
„Wenn man jetzt das Hemd wechseln könnte...“ dachte Paul.

„Warum denn?“ dachte derselbe Paul einen Augenblick später, „hier bei diesem Staub und Dreck?“

„Drei Arten von Hemden...“ las er.
„Buntes Trikolinchemd mit passend buntem Kragen...“
Paul dachte: „Donnerwetter, Sonnabend muß die Wäsche bezahlt werden.“

Jetzt piff die Fabrikstrome — fünf Minuten vor Schluß der Pause, zum ersten Mal. Der Bauarbeiter trat schon aus der Dreierbude. Der Polier steckte die Kaffeeflasche weg. Seine langen Beine machten Startversuche. Doch sein massiver Körper blieb noch auf der Holzbank.

Paul drehte das Blatt um und las:
Zu einem Paar Kniederborders aus grauem Flanell sollten unbedingt noch eine weiße und eine graue Flanellhose eingepackt werden...
„Jawohl!“ sagte Paul, „jawohl, unbedingt...“



Hugenberg tiffelt seine Ministerliste aus.

„Drei Pyjamas!“ las Paul weiter, unter dem Fettsleck, den die Schmalzstullen hinterlassen hatten „sechs Untergarnituren...“

„Idiot!“ sagte da Paul.
Sein Nachbar fuhr auf, „Idiot? Wer?“
Paul wußte nicht, wer. Ob er selbst, ob sein Nachbar, ob der Polier, ob der Bauarbeiter, der jetzt dicht bei ihm stand und ihn merkwürdig ansah, obwohl es noch eine Minute bis zum Schlußpiff der Pause war.

Paul blieb sitzen. Alle waren schon aufgestanden. Paul dachte nämlich an seine Sommerreise. Er war gerade beim Packen des Koffers mit den ausreichenden Anzügen, den drei Arten von Hemden, den genügenden sechs Paar Schuhen, den drei Pyjamas, acht Untergarnituren. Da piff die Fabrikstrome mitten in seinen Traum von der Sommerreise.

Paul stand auf. Ballte das Blatt mit den Ratsschlägen zu einem Knäuel und warf es fort. Ging zu seiner Ziegelkarr. Bald lief ihm der Schweiß von der Stirn. „Sommerreise“, dachte er noch einmal, ehe er es ganz vergaß, „meine Sommerreise ist der Wapplatz und man muß froh sein, daß man noch auf diese Art reisen kann: jeden Morgen früh um sechs mit dem Rade eine Stunde bis zur Baustelle...“



Der Pianist schreibt einen Brief (Judge.)

Allerlei Salat

Immer im Faß

„Herr Staatsanwalt...“ ich habe gehört, man darf zur Verlobung Ihrer Tochter gratulieren?“

„Jawohl — seit gestern ist er geständig!“

Ausreden lassen

„Fräulein Hildegard stimmt es wirklich, daß ein Kuß ohne Schnurrbart wie ein Ei ohne Salz schmeckt?“

„Herr Professor, ich habe noch nie...“

„Aber Fräulein Hildegard!“

„... noch nie ein Ei ohne Salz gegessen!“

Zwei Wellen

„Sie sitzen den ganzen Tag am Schreibtisch?“

„Ja, ich bin Schriftsteller!“

„Was schreiben Sie denn?“

„Einen Roman!“

„Komische Beschäftigung! So einen Roman können Sie doch für drei Mark überall fertig bekommen!“ (Humorist.)

Gesangverein

„Ehe hat Stimmwechsel!“

„Ist nicht möglich! Wiejo denn?“

„Sie hat den Tenor laufen lassen und geht jetzt mit dem Bariton.“

Humor in der Schule

Lehrer: „Was weißt du von Goethe?“

Max: „Goethe hat eine große Fabrik.“

Lehrer: „Eine Fabrik?“

Max: „Na ja, Herr Lehrer, es heißt doch immer: Goethes Werke.“

Logik

„Ich möchte eine Rückfahrkarte!“

„Wohin bitte?“

„Wohin? Hierher natürlich!“

Berühmter Irrtum

Wütend kommt eine Dame in ein Drogengeschäft, wirft ein Paket auf den Ladentisch und schreit:

„Das soll ein Waschmittel sein? Das soll die Wäsche blütenweiß machen? Das soll das Wäschewaschen zum Vergnügen machen? Das soll...“

„Einen Augenblick!“ sagte der Verkäufer. „Ihre Tochter verlangte ein Paket Waschpulver und ein Paket Puddingpulver. Das ist das Puddingpulver.“

Da erblickte die Kundin: „Allmächtiger, mein schöner Pudding...!“

Deutsche Frauen

Im Leipziger Alten Theater spielt man die „Affäre Dreyfus“.

Der Oberleutnant Biquart — und zwar sowohl die Rolle wie auch ihr Darsteller — erregt das Mißfallen einer jungen Dame, die hinter mir sitzt.

„Dähr leßald mir nij!“ flüstert sie ihrer Nachbarin zu.

„Warumm leßald dir du dähr nij?“ flüstert die zurück.

„Wail das gain richdt Händ is. Ain richdr Händ muß lachdrummer aufträdn!“ (Simplicissimus.)

Sprachverwirrung

Herr Neumann aus Berlin befindet sich auf einer Geschäftsreise in Böhmen und sieht sich dort Remarques „Im Westen nichts Neues“ im Tonfilm an. Neben ihm sitzt eine Dame von angenehmem Aussehen. Herr Neumann will gerade ein Gespräch mit ihr anknüpfen, da beginnt der Film zu laufen. Die Bildunterschriften erscheinen in tschechischer Sprache. Die Personen reden, und Herr Neumann ärgert sich, daß er nichts versteht. Schlechte Technik! meint er; es klingt als ob sie in eine Gießkanne sprächen. Nach längerem aufmerksamen Hören kommt er drauf, daß er eine fremde Sprache hört; es ist die englische Fassung. Herr Neumann kann weder tschechisch noch englisch. Er ärgert sich.

Der Ärger ist etwas gemildert durch die körperliche Nähe der Dame auf dem Nebenstuhl. Herr Neumann beinaht sich seitlich zu ihr und streichelt ihren Adettärmel. Sie scheint es nicht zu bemerken. Möglichlich spricht sie ihn an, tschechisch. Herr Neumann erwidert, stottert, sagt „Verzeihung, gnädige Frau“.

Sie: „Jisch hüite. Was hot Korporal? Konu lecht verjächtn daitich.“ Herr Neumann atmet schwer. Er selber hat kein Wort verstanden und soll aus dem Englischen ins Tschechische übersetzen. „Sie reden englisch“, versichert er. „Was geht hor Korporal?“ wiederholt sie. Zum Glück jetzt gerade Artilleriekampf ein. Die Schöne fragt nichts mehr. Herr Neumann aber ergreift ihre Hand und brüht sie.

Pause. Herr Neumann kaut Pralinen und bietet ihr auf deutsch an. Sie dankt tschechisch. Ueber den Kriegsfilm hinweg hat eine Verständigung, förmlich auf dem Turm zu Babel, stattgefunden. (Hff.)

Kein Betrug

Das Inserat stand in allen großen vaterländischen Tageszeitungen. Es war mit zwei ausdrucksvollen Patentkreuzen geschmückt und lautete:

„Gegen Einwendung von drei Reichsmark erhalten Sie das aufsehenerregende Werk „Der Ideenghalt des deutschen Nationalsozialismus“, 286 Seiten stark, dauerhaft in Leinen gebunden, von der Verlagsbuchhandlung Wehr und Wolf in Teutoburg.“

Tausende schickten drei Reichsmark und ließen sich das Buch kommen. Tausende öffneten fiebernd das Paket und blättern das Buch auf. Es enthielt 286 vollkommen leere Seiten. (Simplicissimus.)

Zeitungen berichten

Die „Berliner Nachtausgabe“ in einem Artikel über Schleswig:

Diese Sprache beanspruchten die Dänen für sich, und man bezeichnete sie hierzulande als „östindische Mandarata“. Sie ist die Muttersprache von 100.000 Norddänen und klingt fast wie eine Art Niederdeutsch.“

Sitler erwache!

Die „D. Z. am Mittag“ berichtet von den kommunistischen Anrufen in Frankfurt:

„Einige Polizisten wurden tätlich angegriffen, so daß sie Schreckschüsse abgaben.“

Lären sie's doch nur immer!

Der „Bernauer General-Anzeiger“ gibt bekannt: „Eich zu vergrößern versucht hat eine Frau K. an der Jopendier Landstraße, wo sie von einem Landläufer beobachtet wurde, wie sie sich mit einem Revolver zu schwätzen machte.“

Kurzentschlossen sprang ihr der Bante nach und zog sie noch lebend aus dem Wasser.

Am Sonnabend...

Von Eva Gotigretou

Am Sonnabend wird um 2 Uhr das Büro geschlossen, man kann dann richtig mal mit Ruhe was besorgen gehen. Wär' man von den sechs Arbeitstagen bloß nicht so erschöpft, Man blieb so gern noch länger vor den Läden stehen. „Am Sonnabend wach' ich immer meine Haare.“ Sagt Ruth, „weil ich doch sonst zu müde dazu bin.“ Am Sonnabend gibts nach 6 Uhr auf dem Markt zurückgekehrte Ware.

Und Mutter schielt mit einem Auge nach den Kirchen hin. Am Sonnabend plättert Grete rasch das Badkleid aus und geht um drei mit Otto auf die Paddeltour: „Wir kommen morgen Abend nicht vor zehn nach Haus, Du, Mutter, stell, eh' Vater zeteret, man mittags schon zurück die Uhr.“

Am Sonnabend läßt sich Hans die Haare schneiden und macht im Café dann mit Ria ganz auf groß. Und Erna schmökert Sonnabends stundenlang in „Sella Hartwigs Leiden“

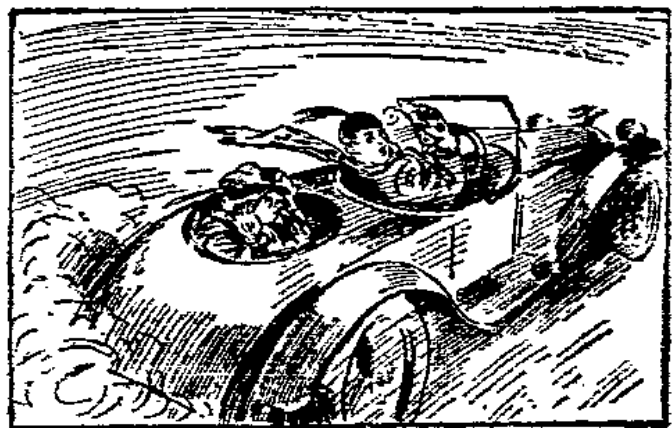
Und denkt: ich schlaß mich morgen aus — das ist das große Los! Ein Häfelhäubchen trägt das ondulierte Bäckerfräulein Am Sonnabend hinterm Ladentisch... „Soll diese Mode etwa schid und neu sein?“

„Nein, damit bleibt die Welle noch bis morgen frisch!“ Am Sonnabend ist Familienbadetag, Seit Jahren spielen Müllers Kinder Sonnabends Karten, Es macht am Sonnabend ungestrast Müßig im Haus wer mag... Drum, Sonnabend, laß nicht immer, 7mal 24 Stunden auf dich warten!



Unnötige Sorge.

„Jetzt verliere ich meine Stellung! Der Chef hat gesagt er würde mich rauschmeißen, wenn mal ein Käfig offensteht.“ (Judge.)



Im 100-Kilometer-Tempo

Fahrer: „Ich rauche meine letzte Zigarette. Wie steht es bei Ihnen?“

Mitfahrer: „Mir ist ungefähr ebenso zumute.“ (London Opinion.)

